

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carmonozelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 131.

Freitag, den 27. August 1886.

47. Jahrgang.

Am tliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Remsand-Verkauf.

Am nächsten

S a m s t a g, den 28. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus ein Haufen schöner Remsand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. August 1886.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Ranschaub-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 30. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

werden in der „Krone“ in Buch

24 Nummern Ranschaub vom vorderen Stadtwald und

2 Nummern desgleichen vom hintern Stadtwald

verkauft.

Forstwärter Enz wird Morgens 7 Uhr zum Vorzeigen bei der Kreuzreihe parat sein.

Den 25. August 1886.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Aufforderung.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche eine Aenderung in den Brandversicherungs-Anschlägen ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dieß spätestens bis zum 10. Sept. ds. Js. bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 26. August 1886.

Stadtschultheißenamt.

Einige junge, männliche

Arbeiter

im Alter von 14—18 Jahren werden zu sofortigem Eintritt gesucht von der

Mech. Web- & Strickgarnfabrik

Neustadt—Waiblingen

Braner und Comp.

Stuttgart.

Hochzeits-Einladung.

Allen unseren werten Freunden und Bekannten im Remsthal erlauben wir uns die freundliche Einladung zu unserer am

S a m s t a g, den 28. August 1886

in unserem Hause Lindenstraße 16 stattfindenden

H o c h z e i t s - F e i e r

zu machen.

Sonntag den 29. August: Nachhochzeit.

Achtungsvollst

Friedrich Müller, Wirt

von Kleinheppach.

Emilie Walter

von Unterurbach.

Paulinenpflege Winnenden

Unser Jahresfest

wird am

Dienstag, den 31. August

gefeiert werden. Die Feier beginnt

Vormittags um 9 Uhr, Nachmittags um 1/2 2 Uhr.

Alle Freunde unserer Anstalt ladet dazu herzlich ein

Inspektor Faulhaber.

Schuld und Bürgscheine

sind vorrätig bei

E. F. Buch.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag den 28. d. Mts.

Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal; betreff einiger wichtiger Punkte bittet um



rege Teilnahme

der Auschuß.

Bekanntmachung

in Betreff des Kinderfestes.

Wie der hiesigen Einwohnerschaft bekannt ist, hat sich eine Anzahl von Männern die Aufgabe gestellt, am bevorstehenden Sedanstag ein Kinderfest zu veranstalten. Es wurde eine Sammelliste in Umlauf gesetzt. Ein großer Teil unserer geschätzten Mitbürger hat sein Interesse durch namhafte Beiträge kund gegeben; aber leider ergab die Kollekte kaum die Hälfte derjenigen Summe, welche zu einer würdigen Ausführung des Projektes nötig wäre.

Es wird daher im Interesse der Sache angezeigt erscheinen, die Veranstaltung des gedachten Festes auf das nächste Jahr zu verschieben. Wir hoffen, daß es bis dahin gelingen wird, die gesammelten Beiträge, welche indessen verzinlich angelegt werden, auf die erforderliche Höhe zu bringen.

Indem wir den Freunden der Sache für ihre gütige Unterstützung einstweilen herzlich danken, geben wir uns der zuversichtlichen Erwartung hin, daß bei längerer Vorbereitung im kommenden Jahr die Bedingungen für das Zustandekommen eines Kinderfestes günstigere sein werden.

Das Komite.

Waiblingen.

Unterzeichnete bringt am nächsten

Montag, den 30. August,

Nachmittags 4 Uhr

den Obst-Ertrag

geschätzt zu 220 Simri in der Spittelhalbe zum Verkauf. Versammlung auf dem Platz.

Hölder, Wittwe.

Waiblingen

Obstverkauf.

Der Obstertrag von dem Baumgut des Wilhelm Klingler im Ueberaus geschätzt zu 24 Simri wird am nächsten

Montag, den 30. August,

Abends 4 Uhr

verkauft. Man versammelt sich beim Bezirkskrankenhaus.



Verloren

Am

Freitag,

20. Aug.

ging von Waiblingen

bis Berg ein schwarzer

seidener

Regen-Schirm

verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei

Bäcker Würsch.

Einige Tausend Mark

Güterzieler

werden zu kaufen gesucht. Anfragen befördert sub. Nr. 264

Theodor Geier, Schw. Gmünd.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

im ersten Stock hat zu vermieten

G. Unger,

Schreiner.

9 Tage.

Bremen



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart und dessen Agenten:

Im. Scheffel, Waiblingen.

Julius Fink, Winnenden.

Frisch gebrannten Kalk

liefert bei Abnahme von ganzen Wagonladungen franco Station Stuttgart zc. zu 60 Pfennig per Ctr.

die chemische Fabrik Heilbronn.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **September** kann auf den
Remsthalboten

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S, bei der Expedition für 30 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Missionsfest. Gestern nachmittag fand in der überfüllten Leonhardskirche das Missionsfest statt, bei welchem Herr Stadtpfarrer Nieger das Eingangsgebet sprach, worauf Herr Missionsinspektor Dehler von Basel über Philipp 2, 5. 11. redete. Er zeigte, wie in diesem Schriftwort der ganze Gang des Sohnes Gottes enthalten sei, von Herrlichkeit durch Leiden und Tod wieder zur Herrlichkeit, wie dereinst alles freiwillig oder unfreiwillig vor ihm sich beugen werde und wie daraus für uns folge, daß wir zuerst die Segnungen seines Kreuzes und seiner Auferstehung uns aneignen sollen und dann das Heil in seinem Namen, durch die Predigt des Evangeliums andern bringen sollen. Die Grenzen der Erden seien auch die Grenzen der Mission; das sei neben andern ein Grund, warum die Basler Mission nun ein neues Missionsgebiet, Kamerun, in Angriff nehme, wohin Ende dieses Jahres die ersten Missionare ziehen werden. Hierauf redete überaus anschaulich, frisch und gewandt Herr Missionar Frohnmayer über die Geistesrichtungen in Indien. Herr Dr. Sundert aus Calw machte den Schluß, indem er der Versammlung die Greuel des Heidentums in Afrika und die Fortschritte der Mission in China und Japan vorführte.

Tuchmesse. Die heutige Tuchmesse ist von 103 Verkäufern befahren. Der Verkehr ist kein besonders lebhafter und auch die Preise stehen den im Vorjahre erzielten nach; doch ist nicht unbegründete Aussicht vorhanden, daß am heutigen zweiten Verkaufstage noch bedeutende Käufe abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach Buckskin und Tüchern ist eine größere als nach den in ziemlicher Masse vertretenen Flanellstoffen. — Die Wirtschaftsführung in der Gewerbehalle (altdeutsche Weinstube) über die Dauer der Tuchmesse ist den Herren Weber und Fromm übertragen.

Ilshofen, 23. Aug. Heute ist Stadtpfarrer Bälz hier nach Troppau in österr. Schlessen abgereist, um als Abgeordneter des Württ. Landesvereins für Bienenzucht an der dort in den Tagen 30. August bis 2. Septbr. stattfindenden 31. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter teil zu nehmen. Die nächstjährige große Wanderversammlung soll in Stuttgart abgehalten werden. Der zweite Abgeordnete für die Versammlung in Troppau ist Herr Landgerichtsrat Beck-Stuttgart.

Crailsheim, 24. August. Heute vormittag nach 11 Uhr entstand hier Feuerlärm; es brannte in dem drei Kilometer entfernten Pfarrdorf Altenmünster. Abgebrannt ist die Scheuer und das Wohnhaus des Bauern Hoffmann neben dem Friedhofe. Die in nächster Nähe befindliche Kirche schwebte schon in großer Gefahr, konnte aber durch energisches Eingreifen der Feuerwehren von Crailsheim, Dnolzheim, Rosfeld, Jagersheim und Altenmünster noch gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein.

Wilmadingen, 23. Aug. Der ledige Handelsmann Haubensack von Gönningen wurde am letzten Sonntag nachts mit einer klaffenden Wunde am Kopf in bewußtlosem Zustande auf der Straße von Bronnweiler nach Gönningen gefunden. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Verwundete in Streit geraten war, in welchem ihm ein lediger Burische Namens Reif den Kopf so lange auf einen Kilometerstein schlug, bis die Hirnschale zersprungen war. An eine Rettung des Verletzten ist kaum zu denken.

Urach, 25. August. Vergangene Nacht um 1/10 Uhr brach in der dem Maurer Engelhardt gehörigen Scheune ein Brand aus, der schnell auch ein an die Scheune anstoßendes, von zwei Familien bewohntes Wohngebäude ergriff. Der energischen Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf diese beiden Gebäude zu beschränken und die dicht danebenstehenden Wohngebäude zu retten. Die ergriffenen Gebäude sind fast ganz abgebrannt. Wie wir hören, sind die Betroffenen versichert.

Sorb, 24. August. Unter vorangegangener drückender Schwüle entlud sich ein von Nordwesten herziehendes Gewitter unter schrecklichem Blitzen und Donnern über unsere Stadt. Auf der Höhe, sowie auf der Markung des nahegelegenen Neringen sollen Sturm und Hagel vorzugsweise in den Hopfenpflanzungen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Einem wilden Waldbache gleich soll das Wasser, Schlamm und Geröll mit sich reißend, von der Höhe in das im Thale gelegene Neringen geströmt sein und dort in Gärten und Wiesen ziemliche Verwüstungen verursacht haben. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Calw, 24. August. Gestern Montag Vormittags 10 1/2 Uhr zog von Norden her ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend hin, das sich unter heftigem Donner und Blitz in wolkenbruchartigem Regen entlud und dadurch im Gäubezirk einen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Namentlich von Stammheim und Gchingen hören wir, daß daselbst von den an Abhängen gelegenen Feldern die fruchtbare Ackererde,

sowie Haber und Klee massenhaft fortgeschwemmt wurden. In Gchingen schwoll die Würm so hoch an, daß das Vieh aus den Ställen gerettet werden mußte und die Scheuer des Schultheißen einzustürzen drohte. — Die Ernte ist im Gäubezirk nahezu vollendet und darf nach Quantität und Qualität als eine recht gute bezeichnet werden.

Mägerkingen, 23. August. Am gestrigen Sonntag Mittag standen 2 Gewitter mehrere Stunden lang gleichsam im Kampf wider einander. Gegen Abend, etwa 5 Uhr, aber entlud sich das Wetter über unseren Fluren mit heftigem Hagelschauer. Dinkel und Gerste waren zwar größtenteils geborgen, aber Haber, Weizen, Kraut und Gartengewächse wurden etwa zollhoch mit Hagel bedeckt, so daß der Schaden immerhin nicht unbeträchtlich ist. Außer der hiesigen Markung wurde die von Bronnen, Mariaberg, Sammertingen und Hausen a. L. heimgesucht.

Deutsches Reich.

— Marquis Tseng wurde am Samstag nachmittag von dem Kaiser und der Kaiserin in Babelsberg in Audienz empfangen. Der Kaiser gab dem Marquis gegenüber seiner Freude Ausdruck, in ihm jenen hervorragenden Staatsmann Chinas kennen zu lernen, von welchem er, der Kaiser, schon so viel gehört habe; er, der Kaiser, habe darum auch gewünscht, ihn zu sehen. Auf diese huldvollen Äußerungen erwiderte Tseng mit lebhaftem Danke für die hohe Ehre und Auszeichnung, welche ihm hierdurch der Kaiser zu Teil werden lasse. Unmittelbar nach der Audienz beim Kaiser folgte die bei der Kaiserin, welche sich mit dem Marquis in englischer Sprache unterhielt und gleichwie der Kaiser darüber ihre Freude aussprach, den chinesischen Würdenträger kennen zu lernen. Heute empfing Marquis Tseng im Hotel Continental den Besuch des Generaldirektors der Krupp'schen Gußstahlfabrik, Geheimen Finanzrats Jenke, mit welchem derselbe über seinen anzutretenden Besuch in einigen deutschen Establishments konferierte. Abends 7 Uhr gab Marquis Tseng seinem Amtskollegen und den Mitgliedern der chinesischen Gesandtschaft in dem Mittelspeisesalon des Hotel Continental ein Diner, an welchem auch Jenke teilnahm.

Berlin, 24. August. Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, erhielt hierher von der französischen Regierung die freundschaftlichste Einladung, nach Paris zu kommen; Tseng lehnte die Einladung mit der Motivierung ab, daß er dazu von seiner Regierung nicht autorisiert sei.

Berlin, 24. August. 1500 Tons Stahlschienen für die chinesische Regierung sind letzten Sonnabend auf Krupp'schen Separatdampfern nach China abgegangen. Marquis Tseng trifft von Chemnitz über Magdeburg, wo er die Gruson'schen Werke besichtigt, morgen in Essen bei Krupp ein.

Kiel, 24. August. Der Reichskanzler hat entschieden, daß der Sitz der Nordostseekanal-Kommission in Kiel sein solle.

— Der Kobold des Sektastens hat dem Berliner „Reichsboten“ einen Streich gespielt. Es heißt darin in einem Artikel über Frankreich, in welchem die Bedingungen aufgezählt werden, unter denen ein Bündnis der Opportunisten mit den Konservativen möglich erscheint: „Aufrechterhaltung ehrlicher und höflicher Beziehungen zu allen Mächten“ (statt „Mächten“).

München, 23. August. Der deutsche Kronprinz besichtigt wie den „Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt wird, heute im strengsten Inkognito das Schloß Linderhof und morgen Neuschwanstein und Hohenschwangau. Prinz Wilhelm von Preußen stattete gestern dem Prinzen Arnulph und dem Herzog Max Besuche ab und unternahm nachmittags eine Spazierfahrt durch die Stadt. Heute morgen 7 Uhr 25 Minuten reiste der Prinz nach Hohenzollern ab. Seine Gemahlin trifft morgen mit den Kindern von Reichenhall hier ein und nimmt im Hotel „Bellevue“ Absteigequartier. Die Prinzessin wird einen Tag hier verweilen.

— Aus München wird der „B. L.“ erzählt, niemand im Münchener Magistrat habe das in ungarischer Sprache abgefaßte Osener Einladungsschreiben übersetzen können. Da wandte man sich an die österreichische Gesandtschaft in München mit der Bitte um Uebersetzung. Hier wurde nun die überraschende Erklärung abgegeben, daß augenblicklich niemand auf der Gesandtschaft der ungarischen Sprache mächtig sei!

Halle a. d. S., 24. August. Zwischen Gröbers und Schkeuditz ist heute Nachm. 5 Uhr ein Wolkenbruch niedergegangen, der Alles in einen großen See verwandelte. Die Ernte ist vernichtet. In Elsteraue hat der Blitz mehrere große Brände verursacht. Döbeln in Sachsen ist ebenfalls von einem Wolkenbruch betroffen worden, der schreckliche Verwüstungen anrichtete. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. August. Fürst Bismarck ist heute Mittag von Gastein abgereist. — Minister Garašanin reiste heute in Folge der Berufung des Königs Milan von Gleichenberg nach Belgrad.

Wien, 24. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Braila: Der Dampfer mit dem Fürsten Alexander an Bord passierte um 4 Uhr 15 Min. nachmittags Braila. Sein Bestimmungsort ist die russische Donaufstadt Reni. — Meldung aus Bukarest: Der hiesige bulgarische Agent erhielt eine Depesche von den rumelischen Truppenchefs, daß sich Rumelien der Umwälzung in Sofia nicht füge und am Fürsten Alexander festhalte. — Zufolge Nachrichten aus Belgrad melden Berichte aus Bulgarien, daß dort eine allgemeine Revolution stattfindet. Serbien verhält sich re-

servirt. Die Nachricht von einer Mobilisirung ist verstrüht. Garaschanin wird heute erwartet.

Wien, 25. August. Der englische Diplomat White, ein intimer Freund des Fürsten Alexanders, hatte heute auf der Rückreise nach dem Orient eine längere Unterhandlung mit Kalnoth.

Wien, 25. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Kalafat, 24. August: Das provisorische Ministerium ist gestürzt. Der Metropolit Clement, Major Gruew und Zankow sind in Gewahrsam gebracht. Das frühere Ministerium Karawelow ist wieder eingesetzt. Das Militär, welches durch die Meldung von der freiwilligen Abdankung des Fürsten und die Proklamation der provisorischen Regierung zum Eide veranlaßt war, ist gleich dem Volke höchst erbittert und weist jede neue Regierung zurück. Deputationen gehen nach Bukarest, Wien, Berlin und Darmstadt, um irgendwo den Fürsten zu treffen, ihn der Treue und Anhänglichkeit des Volkes und Militärs zu versichern und zur Rückkehr zu bewegen.

Wien, 25. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Bukarest: Fürst Alexander wurde gestern Nachmittag auf Anordnung des Revolutions-Comités in Keni an Rußland ausgeliefert. Meldungen aus Sofia besagen, die ganze bulgarische Armee sei gegen die Staatsumwälzung. Beide Bataillone, welche Alexander gefangen nahmen, wurden zur Waffenstreckung gezwungen. Alle Städte sind in offenem Aufruhr und gegen die provisorische Regierung.

England.

London, 23. Aug. (Unterhaus.) Der Kolonialsekretär Stanhope erklärt die Nachricht von einer Annexion der Ellice-Inseln seitens Englands für unbegründet. Unterstaatssekretär Gorst teilt mit, daß nach Birma, wo gegenwärtig 17000 Mann Truppen stehen, 10 000 Mann Verstärkungen abgefaßt seien.

London, 25. August. Einer Meldung aus Melbourne zufolge nahm die englische Korvette „Diamond“ am 1. d. die Annexion der Kermadec-Inseln an England vor. (Archipel nordöstlich von Neuseeland, südwestlich von den Freundschaftsinseln, bewohnt und fruchtbar.)

London, 25. Aug. Die Regierung hat wichtige Depeschen aus dem Orient erhalten; Salisbury ist nach London berufen. — Gladstone ist mit seiner Tochter und Lord Acton nach München abgereist.

London, 25. Aug. „Times“ sagt: Die weitere Entwicklung der Ereignisse in Bulgarien rücke die Gefährdung des europäischen Friedens näher, wenn der Fürst Alexander friedlich entthront wäre, wenn der Wille der bulgarischen Bevölkerung sich mit der Entthronung einverstanden ausgesprochen hätte, so wäre guter Grund zu der Erwartung gewesen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens gewahrt worden wäre. Rußland scheine jedoch in einer Weise zu Werke gegangen zu sein, welche den Bürgerkrieg in Bulgarien unvermeidlich mache, wobei Rußland einen Vorwand für die Intervention erhalten wollte. Eine solche Intervention würde die Interessen von mehr als einer europäischen Macht kompromittieren. „Morningpost“ meint, die Mächte würden bald zwischen der russischen oder der türkischen Intervention in Bulgarien zu wählen haben.

Serbien.

Belgrad, 24. Aug. König Milan wird infolge der bulgarischen Revolution die beabsichtigte Reise nach Bad Gleichenberg aufgeben. — In Serbien soll eine mächtige Bewegung gegen König Milan im Zuge sein.

Bulgarien.

Die bereits erwähnte Bekanntmachung der provisorischen Regierung lautet: Fürst Alexander von Battenberg hat für immer auf den Thron von Bulgarien verzichtet und hat seine Abdankung in aller Form unterzeichnet, nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine Herrschaft für das bulgarische Volk verderblich sein würde. Im Hinblick auf diese außerordentlichen Ereignisse wurde eine vorläufige Regierung gebildet, welche die Verwaltung des Landes führen wird, bis eine große Nationalversammlung eine Entscheidung getroffen hat. Die vorläufige Regierung erklärt, daß Leben, Eigentum und Ehre sowohl der Bulgaren als der Fremden vollständig verbürgt werden, und ist überzeugt, daß die bulgarischen Bürger ohne Unterschied der Religion, Nationalität oder Partei an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern mitwirken werden. Das bulgarische Volk mag versichert sein, daß der große Zar der Russen, der Schutzherr Bulgariens, das Land nicht ohne seinen machtvollen Schutz lassen wird. Lang lebe die bulgarische Nation!

Karawelow und Major Nicolajew sollen dahin verständigt worden sein, daß der russische Kandidat für die Nachfolge des Fürsten Alexander Prinz Alexander von Oldenburg, General-Adjutant des Zaren und Kommandeur der russischen Garden, sein werde.

Türkei.

Konstantinopel, 24. August. Den vorliegenden Nachrichten zufolge wäre in Philippopol eine Militärrevolte ausgebrochen und wären die Truppen auf dem Vormarsch gegen Sofia, um den Fürsten wieder einzusetzen. Andererseits habe eine Entzweiung unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung stattgefunden, indem einige, die von dem

Staatsstreich nicht unterrichtet gewesen seien, sich nun weigerten, sich an der Regentenschaft zu beteiligen.

Konstantinopel, 24. Aug. In Ostrumelien wächst die Bewegung zu Gunsten des Fürsten. Der Vormarsch der dortigen Streitkräfte gegen Sofia wird demnächst erwartet.

Amerika.

New-York, 20. Aug. Der Faszbinde Graham unternahm Donnerstag eine zweite Fahrt durch die Stromschnellen des Niagara. Er benützte auch diesmal daselbe Fasz, nur steckte er den Kopf heraus. Ein Anderer wagte das Unternehmen in einem Korkanzuge, fand aber den Tod.

— Eine weggeschwemmte Stadt. New-York, 20. August Haric, in der Provinz Sonorain Mexico, wurde von den Fluten weggeschwemmt. Es blieb nicht ein einziges Haus stehen. Die Stadt zählte 7000 Einwohner, die fast alle ertrunken sind.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 23. August 1886. Das Wetter hat seinen unbeständigen Charakter auch in der letzten Woche beibehalten, jedoch das Erntegeschäft nur verzögert, ohne der Qualität zu schaden. Der feste Grundton, der in den letzten Wochen auf allen Getreidemärkten sich bemerklich machte, ist geblieben, und wenn auch erhebliche Fortschritte im Steigen der Preise nicht überall zu verzeichnen sind, so ist noch weniger ein Rückgang irgendwo eingetreten. Die allgemeine Geschäftslage der letzten Woche dürfte am besten mit den Worten ausgedrückt werden: „ruhig aber fest.“ — Auf unserer heutigen Börse wurden die Forderungen wesentlich erhöht und die Angebote waren nichts weniger als dringend, weswegen nur wenig Abschlüsse zu Stande kamen.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, fränkischer 19 \mathcal{M} 90 \mathcal{S} , bayer. neu — \mathcal{M} , do. russisch far. — \mathcal{M} , do. Wetterauer neu — \mathcal{M} — Pf., do. russ. — \mathcal{M} — Pf., Kernen, Oberländer alt 20 \mathcal{M} 65 Pf., Dinkel 12 \mathcal{M} 65 Pf. bis 12 \mathcal{M} 80 Pf., Haber — \mathcal{M} — Pf., Kohlraps — \mathcal{M} .

Stuttgart, 24. August. (Kartoffel-, Obst-, und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln zu 2 \mathcal{M} 50 bis 3 \mathcal{M} 50 Pf. per Ztr. Wilhelmsplatz: 50 Säcke Mostobst zu 4 \mathcal{M} bis 4 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} per Ztr. Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut zu 18 bis 20 \mathcal{M} per 100 Stück.

Wangen, D.M. Cannstatt, 24. Aug. Bei günstiger Witterung wurde heute der mit der hiesigen Kirchweih verbundene Faschmarkt gehalten. Die geringen Ausfichten auf Obst und Wein machten sich in der verminderten Zufuhr von Fässern sowie in den gegenüber dem vorigen Jahr etwas reduzierten Preisen schon bemerklich. Es wurde bezahlt für Gebinde von 100—200 Liter 6—12 \mathcal{M} , für 300—600 Liter von 15—32 \mathcal{M} ; größere Fässer waren nur wenige zu sehen.

Untertürkheim, 21. August. Die Gemeindeobstbäume liefern heuer einen sehr befriedigenden Ertrag. Derselbe wurde zu etwa 1200 Simri geschätzt und dieser Tage um 2500 \mathcal{M} verkauft.

Literarisches.

Die Thätigkeit der Polizeibehörden in Strassachen

Von Friedr. Frisch, Amtmann und Herm. Vierer, Rechtsanwält. Tübingen 1886, Osiander'sche Buchh.

Die frühere Arbeit der Verfasser über obigen Gegenstand, sowie über „Ordnungs- und Disziplinarstrafen“ (erschienen in deren „Repertorium der Strafgesetze“ 1880) ist in der vorliegenden Neubearbeitung gewissermaßen erweitert zu einer „Strafprozeßordnung für die Polizei- und Verwaltungsbehörden“, empfiehlt sich daher als praktischer Ratgeber sowohl Verwaltungs- und Polizeibehörden, als Juristen und Schulbehörden (für letztere wegen der Behandlung von Schulversäumnis-Anzeigen). Ein Anhang enthält: 1) Ungehorsams- und Ungebührstrafen; 2) Ordnungsstrafen gegen Mitglieder von Berufsgenossenschaften, 3) Disziplinarstrafen gegen öffentliche Diener.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Juni 1886 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Schorndorf:	
Vormittags:	Nachmittags:
5.2. 8.30. 10.40.	2.24. 6.07. 7.10. 10.13.
In der Richtung von Schorndorf nach Stuttgart:	
Vormittags:	Nachmittags:
6.2. 8.12. 12.11. 12.16.	3.39. 8.17. 10.34.
In der Richtung von Stuttgart nach Backnang:	
Vormittags:	Nachmittags:
6.12. 9.31.	2.5. 4.25. 8.52.
In der Richtung von Backnang nach Stuttgart:	
Vormittags:	Nachmittags:
6.2. 7.45. 12.11.	2.15. 7.38. 10.14.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

73.

Fortsetzung.

Eduard wurde in dieser Annahmestärkung durch die wieder aufgefundene Zündschnur, auf welcher an ihrem äußersten Ende ein Zündhütchen festgekniffen war. Eduard hatte mehrfach von dem Dynamit und seiner Entzündung gelesen, und diese Vereitung deutete auf ein solch fürchtbares Sprengmaterial.

Er mußte sich vor der Hand mit der Vernichtung des Zünders begnügen, und stülpte nun das größere Faß wieder über das kleinere, so daß für den Augenblick keine Gefahr obwaltete. Dieselbe konnte nur durch Einlage eines neuen Zünders zurückgerufen werden.

Natürlich beschäftigte sich Eduard zunächst mit der Frage, warum sein Vater wie ein zweiter Guy Fawkes unter seinem Palast eine solche Mine legte, und er kam zu keinem anderen Resultat, als daß Dies mit der einzigen Absicht geschehen, Jenen gelegentlich in die Luft zu sprengen. Und damit stand er wieder vor der Frage warum?

Der zunächstliegende Gedanke war der, daß sein Vater in eine Verschwörung verwickelt oder Mitglied einer geheimen Anarchistenverbindung war, welche bei ihm ihr Depot hatte. Als er aber noch weiter darüber nachsann und sich Alles vergegenwärtigte, was ihm von dem Charakter und der Lebensweise seines geschäftstüchtigen Vaters bekannt geworden, schien ihm Das schier unglaublich. Warum hätte er sonst auch den Anarchisten Matthies entlassen?

Außer dieser gab es aber nur noch zwei Auslegungen für diese fürchtbaren Vorbereitungen. Entweder handelte sein Vater im Irrsinn, von Verfolgungswahn ergriffen, oder diese Räume bargen außer dem Sprengstoff noch Etwas, das nie entdeckt werden durfte und um dessentwillen, das heißt, um es nie zu Tage kommen zu lassen, Jener bereit war, sein ganzes Haus in eine Trümmerstätte zu verwandeln. Was konnte aber anders sein als ein Verbrechen; und ein solches traute Eduard seinem Vater ebenfalls nicht zu.

Freilich, wenn er alles Das in Betracht zog, was über seines Vaters nächtliche Wanderungen schon gesprochen und gemunkelt worden war, konnte er sich einem diesbezüglichen Verdacht nicht verschließen.

Noch mit seinen Vermutungen hierüber beschäftigt, vernahm er ein dumpfes, röchelndes Stöhnen, welches aus irgend einem Teile des Kellers, am ehesten aber aus der Erde, zu kommen schien.

Eduard schrak zusammen.

War Das wieder nur eine Sinnestäuschung wie vorhin der hinter ihm vorbeistreichende Schatten? Oder hatte er recht gehört?

Er verhielt sich einen Augenblick ganz ruhig und lauschte angestrengt; aber vergebens. Der Laut war verflungen, ehe er ihn noch recht gehört hatte. Es mußte also doch wohl eine Täuschung seiner aufgeregten Sinne sein.

Eduard suchte nun weiter unter den Fässern und da er hier nichts Verdächtiges mehr fand, nach der irgendwo verborgenen Thür.

Diese aufzufinden war unendlich schwer, da die Fässer alle nach den Wänden zu dicht gedrängt und übereinander gehürmt standen.

Er mußte also an allen vier Wänden suchen und die Fässer dort weit genug abrücken, um die verborgene Thür zu finden.

Das schon ließ vermuten, daß jene letzte Thür das eigentliche Geheimnis berge; und um so eifriger war Eduard bemüht, diese Thür zu finden.

Freilich konnte sie ebensowohl unter den Fässern sich befinden — eine Fallthür sein, und dann konnte er tagelang suchen, ehe er sie fand.

Nach etwa einhalbstündigen Suchen hielt Eduard erschöpft inne.

Er dachte daran, was nun werden solle, wenn es seinem Vater einfiel, auch in dieser Nacht einen Rundgang durch den Keller zu machen, um sich von der sicheren Verborgenheit seines düsteren Geheimnisses zu überzeugen.

Aus diesem Zustand stillen Versunkenseins wurde er aufgeschreckt durch ein Geräusch, welches aus seiner nächsten Nähe zwischen den Fässern ertönte und welches mit Bestimmtheit auf ein lebendes Wesen schließen ließ.

Sollte hier Jemand versteckt sein? War ihm Jemand gefolgt? Er konnte Beides nicht glauben und fragte furchtsam: „Ist da wer?“

Keine Antwort ertönte und Nichts weiter ließ sich hören.

Er suchte hier und dort, da er aber Nichts fand, auch keine Spur von der Anwesenheit eines Menschen, beruhigte er sich mit dem Gedanken, daß eine Kage oder Ratten hier ihr Unwesen trieben, denn an Gespensster glaubte Eduard einfach nicht; er wäre sonst wohl geflohen, anstatt seine Forschungen nach der irgendwo verborgenen Thür fortzusetzen.

Noch nach dieser suchend, drang wieder jenes dumpfe Stöhnen an sein Ohr, jetzt aber viel deutlicher und aus seiner nächsten Nähe kommend. Eduard besand sich also auf der richtigen Fährte zu dem Skelett im Hause, das heißt, zu seinem dunklen Geheimnis.

Er arbeitete nun rast- und furchtlos weiter, und endlich hatte er das Faß gefunden, welches die vermutete dritte Thür verdeckte.

Dies war so arrangiert, daß jenes Faß nur scheinbar auf einem anderen, in Wahrheit aber auf einem Gerüst ruhte, welches den Zutritt zu der Thür gestattete. Vor diesem Gerüst standen mehrere Reihen von

Fässern, eins über dem anderen, so daß ein oberflächlicher Forscher den Keller wieder verlassen hätte, ohne Etwas von der geheimen Thür zu entdecken, oder auch nur den Eindruck zu empfangen, als ob der Keller, dessen nach außen gehende kleine Fenster hier endeten, noch eine weitere Ausdehnung habe.

Die Thür, zu welcher Eduard jetzt gelangte, war mit Eisen beschlagen, — ein feuer- und diebesicherer Gewahrsam.

Er versuchte den dritten und kleinsten Schlüssel und dieser erschloß die Thür.

Nachdem er dieselbe aufgestoßen, streckte er die erhobene Laterne vor, um in den dahinter gelegenen Raum hinein zu leuchten.

Derselbe lag tiefer als der Keller und war nicht größer als ein mittelmäßiges Gemach. Feuchte stickige Luft erfüllte denselben; es war ein kerkerartiges Gelaß.

Darauf deutete auch die Strohschütte in einer Ecke; und als Eduard zu dieser hinableuchtete, erkannte er ein wimmerndes Etwas, das ebenso wohl oder wohl nur ein Mensch sein konnte.

„Allmächtiger!“ stammelte Eduard. Und mit versagender Stimme fragte er: „Ist Jemand da unten in dieser Pesthöhle?“

Ein dumpfes Stöhnen gab Antwort.

Ja, es war ein Mensch, der sich da in Schmerzen auf elender Strohschütte wand und sich die Augen mit den Händen bedeckte, welche das lange entbehrliche Licht nicht zu ertragen vermochten.

Eduard war sogleich ganz Mitleid für diesen Unglücklichen, trotzdem er noch nicht wußte, wer es war.

Er sprang die wenigen Stufen hinab und beleuchtete die Gestalt des am Boden Liegenden.

Diese verschwand ganz und gar unter den Lumpen, welche sie nach allen Richtungen hin bedeckten.

„Ich erkenne Euch nicht“, sagte er. „Zeigt mir Euer Antlitz, damit ich sehe, ob ich Euch nicht kenne.“

Der Andere, ein alter Mann, erhob sein Antlitz, trotzdem die Augen noch immer bedeckt haltend.

„Forster!“ stieß Eduard in voller Verzweiflung hervor. „Der alte Forster, der vor Jahr und Tag verschwunden! Wie ist Das möglich! Mensch, wie kommt Ihr in diese entsetzliche Lage?“

„Das ist nicht Etwolds Stimme“, flüsterte der Andere matt, „Das ist mein Schließer nicht. Wer seid Ihr?“

„Mein Vater Euer Schließer?“ rief Eduard, entsetzt zurücktretend.

„Ihr redet irre, Alter. Nimmer hat mein Vater Euch in diese Lage gebracht, Euch lebendig begraben. Das wäre ja mehr als Freiheitsberaubung, Das wäre Mord! — Sprecht, nehmet alle Eure Gedanken zusammen und antwortet mir noch einmal, wer brachte Euch hierher?“

Jetzt hatte der alte Forster sich so weit an das Licht gewöhnt, daß er zu Eduard emporblicken konnte.

Dieser bemerkte einen fast blödsinnigen Ausdruck in dem Antlitz des Alten, welcher zu einem Skelett zusammengeschrumpft war, ein nur Pergament überzogenes Knochengeriüst. Seine Augen leuchteten wie die eines Raubthieres, wenn es die Beute erspäht, seine Haare klebten in wirren Strähnen an der feuchten Stirn. Er schien von Furcht vor Eduard erfüllt, und doch machte es wieder den Eindruck, als wenn Jener ihm nur den Rücken zu wenden brauche, um von ihm angefallen und vernichtet zu werden.

Der Alte bewegte die Lippen, als wenn er spreche. Er schien offenbar Eduard's Anwesenheit und Absicht nicht zu begreifen. Dieser streckte den Kopf vor, um eines der nur geflüsterten Worte zu erfassen, aber es gelang ihm nicht.

„Ich verstehe Nichts“, sagte er dann. „Wer that Euch Das? Wer brachte Euch hierher?“

„Ich darf es nicht sagen“, entgegnete der Andere zögernd und mit einem scheuen Blick nach der halb offenen Thür. „Ein Schwur, den ich nicht brechen darf, bindet mich; ich bin verloren, wenn ich ihn breche.“

„Ihr seid verloren, wenn Ihr es nicht thut“, sagte Eduard. „Ich meine es gut mit Euch. Also sprecht ganz offen. Und wenn mein Vater es gewesen, will ich ihm selbst noch in dieser Stunde entgegen treten und Rechenschaft von ihm fordern für eine so ruchlose That, für ein so himmelschreiendes Unrecht.“

Fortsetzung folgt.

— (Eine frohe Entdeckung.) Vor einigen Tagen las der Lehrer T. Graul in Ostau in einer Zeitung eine Nachricht über die wertvollen Geigen Wilhelmj's. Es war darin gesagt, daß der große Geiger u. a. eine wertvolle Sologeige besitze, für die ihm bereits 18,000 Mk. geboten seien. Diese Geige Wilhelmj's eine sogenannten Cremoneser, enthält die Inschrift: „Antonius Stradivarius Cremonensis 1723.“ Als der Lehrer das gelesen, sieht er nach seiner eigenen alten, aber noch gut erhaltenen Geige und — siehe da! — auch hier steht im Innern: „Antonius Stradivarius Cremonensis. 1723.“

Geschäftskniff. „Was machen Sie nur, daß alle Damen, welche sich bei Ihnen fotografieren lassen, so freundliche Gesichtszüge zeigen?“ — „Nichts leichter als dies! Ich stelle dicht neben meinen Apparat einen großen Toilettespiegel, bitte meine Kundinnen, in denselben zu schauen, und . . . das reizendste Gesicht, welches sie machen können, ist da.“